

Alles neu im Spielzimmer

Zukunftsfabrik hilft der Erziehungsberatungsstelle an der Elchstraße

VON ANDREAS WARTALA

Hamm-Osten – Ist das Kind krank, gehen Eltern mit ihm zum Arzt. Doch wohin, wenn der Nachwuchs den Eltern auf dem Kopf herumtanzt, es Probleme in der Familie, im Kindergarten oder in der Schule gibt? Erziehungsberatungsstellen bieten in solchen Fällen Hilfen. Die Stadt Hamm unterhält eine solche Beratungsstelle an der Elchstraße.

Inzwischen ist das Mobiliar im Spielzimmer der Einrichtung in die Jahre gekommen und wurde in jüngster Zeit erneuert. Die Zukunftsfabrik des Kommunalen Jobcenters hat daraus ein Projekt gemacht. Jetzt gibt es maßgefertigte und kindgerechte Möbel, eine Burg, in der geschmökert werden kann, und einen Lesebaum. „Das Spielzimmer ist für uns in der Beratung ein wichtiger Bestandteil“, erklärt die Leiterin der Erziehungsberatungsstelle,



Das neue Spielzimmer in der Beratungsstelle an der Elchstraße zeigten (von links) Thorstén Delker, Brigitte Welsky und Kai Schulze.

FOTO: MROSS

Brigitte Welsky. Hierhin könnten sich die Kinder zurückziehen, spielen und entspannen. Welsky: „Das ist für den Erfolg der Beratung ganz wichtig. Kinder und Eltern müssen sich hier wohlfühlen.“

Dass die Erziehungsberatungsstelle nun eine neue Spiel- und Beratungsmöglichkeit für Eltern und Kinder hat, verdankt sie der Zukunftsfabrik. „Mit vielen Ideen, Herzblut und Geschick haben die Jugendlichen das

Projekt realisiert“, so Welsky. Die Zukunftsfabrik ist ein Projekt für junge Menschen unter 25 Jahren zur Förderung und Integration auf den Arbeitsmarkt. Wesentlicher Bestandteil sind die verschiedenen Werkbereiche. „In rea-

„ Mit vielen Ideen, Herzblut und Geschick haben die Jugendlichen das Projekt realisiert.

Brigitte Welsky
Leiterin der
Erziehungsberatungsstelle

len Arbeitsaufträgen werden hier Schlüsselkompetenzen, berufliche Kenntnisse und Tugenden erworben“, so Sachgebietsleiter Thorstén Delker. Auftraggeber sind Vereine, Träger, Verbände oder auch – wie in diesem Fall – die Stadt. Zahlen müssen die Auftraggeber lediglich die Materialkosten, den Rest – von der ersten Skizze bis zur Einarbeitung – übernehmen die Jugendlichen in der Zukunftsfabrik. Für sie ist der Bezug zur Praxis und das Lob der Auftraggeber eine wichtige Motivation.